

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzjährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnags. 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-
Postversendung:
ganzjährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnags. 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 12.

Lugos, Donnerstag den 11. Feber 1904.

XII. Jahrgang.

Die Lokalpresse.

Lugos, 10. Feber.

Wenn wir diesmal eine Sache besprechen, die uns am nächsten steht, so leiten uns hierin keineswegs selbstsüchtige Motive. Sollte doch die Sache der Presse, die für alle gemeinnützige Angelegenheiten in offener, mutiger Weise eintritt und keine Mühe, noch Gefahren scheut, das allgemeine, ungeteilte Interesse für sich haben und der Sympathien Aller sicher sein.

Ist dem jedoch nicht so, läßt das große Publikum der Lokalpresse nicht das so sehr erwünschte und erforderliche Mitgefühl zu teil werden, so ist hieran nur in Ausnahmefällen die Presse schuld. Diese erfüllt ihre Pflicht gewissenhaftest und sorgt redlich dafür, daß ihr Leserkreis nicht nur über alle wissenswerte Neuigkeiten informiert werde, sondern belehrt ihn auch in leicht verständlicher und gleichzeitig unterhaltender Art über die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft.

Ihr fällt es bedeutend schwerer, sich in die Gunst ihres Publikums einzuarbeiten, wie ihrer hauptstädtischen Kollegin. Letzterer steht ein weit größerer Apparat zu Gebote, wie ihrer ziemlich stiefmütterlich behandelten Schwester. Dort werden bedeutende Kapitalien zu ihrer Hantierung aufgeboden, denn die Zuversicht, die man der Rentabilität des Unternehmens vorstreckt, bietet der Gewinnspekulation ein ausgebehneteres Feld. Nicht außer acht gelassen darf auch die Tatsache bleiben, daß die Hauptstadt das Zentrum der Wissenschaften und Künste, der Sehenswürdigkeiten und Seltenheiten ist. Auch trägt die Provinz gewiß ihr nennenswerthes Schärfelein dazu bei, daß die hauptstädtische Presse einerseits in materieller Hinsicht großgezogen werde. Das reich pulsierende, bewegte Leben der Metropole aber prägt sich haarscharf in ihrer Presse aus und kleidet sie dadurch in ein buntes, anregendes Habit, welches besonders auf den Provinzbewohner große Anziehungskraft ausübt.

Diesem Umstande ist die irrthümliche Auffassung zuzuschreiben, daß die Provinzpresse eigentlich nur Dienerdienste ihrer großen Rivalin versieht. Schon an und für sich die Provinzpresse der hauptstädtischen Presse gegenüberzustellen ist grundfalsch. Wichtig ist vielmehr, wie es jeder Zeitungsschreiber und wohl auch jeder Aufgeklärte aus dem Publikum weiß, daß nicht nur beide ruhig nebeneinander wandeln, sondern sich auch gegenseitig ergänzen. Oder wissen wir nicht, daß die Aldern des

Provinzlebens durch ihre Organe in den hauptstädtischen Blättern zusammenlaufen, gerade so wie auch die Provinzblätter auf die Beihilfe der hauptstädtischen Zeitungen nicht ganz verzichten können?

Geradezu wie nimmt sich die Frage aus, welche zu stellen einzelne nie verabsäumen: „Wozu ist mir die Lokalzeitung nützlich, wo ich doch ebenso rasch, oftmals noch viel rascher aus den hauptstädtischen Tagesblättern alle Neuigkeiten erfahre“, und selbst Solche, die ihr Lokalblatt halten, pflegen hier und da zu sagen: Ich tue es nur, um die hiesige Zeitung zu unterstützen.“

Abgesehen davon, daß selbst das bedeutendste Zeitungsorgan ohne diese Unterstützung gewiß nicht existieren kann, muß jeder Unparteiische gestehen, daß die Provinzpresse eine wichtige kulturelle Mission erfüllt, die durch die hauptstädtische Presse nicht ersetzt werden kann. Jene betrachtet alle Angelegenheiten vom allgemeinen Standpunkte des ganzen Landes, legt auf Angelegenheiten, die für eine gewisse Provinz von größter Bedeutung sein mögen, kein besonderes Gewicht, gegebenen Falles nimmt sie sogar oft Stellung gegen die Interessen einzelner Provinzen, sie zu „Sonderinteressen“ stempelnd, worin sie auch nicht Unrecht haben mag. Allein ungeachtet, ja vielleicht sogar gerade deshalb, weil die Sache die ureigene Sache ihrer Provinz ist, tritt die Lokalpresse mit umso größerem Eifer für sie ein. Dabei bringt die hauptstädtische Presse, in wohlgeleiteter Erwägung ihrer Pflicht, nur jene Nachrichten, mit deren Publizierung sie auf die Befriedigung der Neugierde aller Bewohner des Landes, oder auch nur der Hauptstadt rechnen kann. Daß hier den Nachbar jüngst des Nachts ein Schwein, dem Wetter Hans eine Kuh gestohlen wurde, daß diebische Zigeuner sich in der Umgebung herumtreiben, das bekümmert die hauptstädtischen Blätter nicht, denn sie sind bei all ihrer Reichhaltigkeit an ein gewisses Maß von Raum gebunden, welches ihnen nicht gestattet, solche Lokalnachrichten zu bringen, während die Bewohner unseres Ortes und diejenigen der Umgebung gewiß gerne gewißigt sein mögen, um sich gegen die unsicheren gewordenen Zustände gehörig schützen zu können.

Im Rahmene ines kurzen Artikels würde es zu weit führen, alle jenen Vorteile zu erwähnen, welche der Provinzpresse nicht in Abrede gestellt werden können. Diesmal wollen wir nur darauf hinweisen, daß die

Provinzpresse die Unterstützung, und zwar in reichlicherem Maße, verdient, als man sie ihr bis nun angedeihen läßt. Denn sie erfüllt in selbstloser Weise, zwar mit bescheidenen Mitteln, aber mit umso größerem Eifer kämpfend, wacker ihre schwere Pflicht und tritt nicht nur für das allgemeine, sondern auch für das spezielle Wohl ihrer Provinz, und hauptsächlich für dieses, tapfer in die Schranken.

Die nationalen Armereformen.

Wien, 9. Feber. Wie verlautet, wurden bei den neuerlichen Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Kriegsminister Baron Pitreich ein vollständiges Uebereinkommen erzielt, welchem auch die Kriegseitung zustimmt. Die Punkte des Uebereinkommens sind folgende:

1. Die gemeinsamen Militärbehörden korrespondiren mit den ungarischen Behörden in jeder Angelegenheit ungarisch.
2. Die Aufschrift der zur Unterkunft der Truppen benützten ärarischen Gebäude wird in Ungarn ungarisch und deutsch sein, jener aber, welche Eigentum der Städte oder Komitate sind, nur ungarisch.
3. Von den Militärstützungen sind so viele an ungarische Jünglinge zu vergeben, daß jede bei den Linienregimentern frei werdende Offiziersstelle durch einen ungarischen Staatsbürger besetzt werden kann.
4. In den ungarländischen Kadettenschulen und Oberrealschulen hat der wöchentliche Unterricht mindestens zur Hälfte in ungarischer Sprache zu geschehen.
5. In den ungarländischen Unterrealschulen ist der Unterricht in ungarischer Sprache stufenweise einzuführen.
6. Bei den Parallel-Lehrkursen der Artillerie- und Kavallerie-Schulen ist der ungarischen Sprache in demselben Maße Raum zu gewähren, wie in den ungarländischen gemeinsamen Kadettenschulen.
7. Die Offiziere ungarischer Staatsbürgerschaft werden zu den ungarischen Regimentern zurückverlegt.

Der Krieg um Korea.

Budapest, 9. Feber. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan hat auf sämtlichen Börsen größere Kursstürze heraufbeschworen, welche noch anhalten. Oesterreichische Kreditaktien notiren 630.

Port-Arthur, 9. Feber. In Südkorea sind die japanischen Pioniertruppen eingetroffen, in Mantschuro japanische Infanterietruppen gelandet.

Köln, 9. Feber. Die hiesige „Kölnische Zeitung“ meldet, daß Deutschland bei der Beilegung der ostasiatischen Wirren keinerlei Sonderinteressen und keinen Landeserwerb anstrebt.

Petersburg, 9. Feber. Statthalter Meyerjew meldete den Czaren, daß die japanischen Torpedoboote gestern mitternachts einen plötzlichen Angriff auf das russische Geschwader auf der äußersten Rhede von Port-Arthur richteten, wobei die Panzerschiffe „Retwefan“ und „Cafarewics“, sowie der Kreuzer „Pallada“ beschädigt wurden.

Café Royal

Rezeptionsort der vornehmen Welt. * * * Bestventilirtes Lokal. * * * Komfortable Separées.
Exquisite Kaffeehausgetränke.

Für sorgsame Bedienung sorgt

Sigmund Salomon, Cafetier.

Tagesneuigkeiten.

Ball des Frauenvereines.

Lugos, 10. Febr.

Der am Samstag in den Lokalitäten des „König v. Ungarn“ abgehaltene Ball des kath. Frauenvereines war, wie bisher, auch heuer das Rendezvous der Elitekreise unserer Stadt, und das Erscheinen der Komititäten und höchsten Würdenträger des Komitates gaben demselben ein vornehmes Gepräge.

Der Ballsaal bot ein faszinierendes, berückendes Bild, dem die mannigfachen, geschmackvollen, teils Flora, teils Fauna entlehnten Coiffuren ein farbenprächtiges Kolorit verliehen. Das Schillern und Glitzern, das Glänzen und Funkeln, das Schimmern und Strahlen der Toiletten und des kostbaren Schmuckes wurde nur durch das holde Strahlen manch' schönen Augenpaares noch überstrahlt. . . .

Um 9 1/2 Uhr erschollen die ersten Klänge unserer braunen Jünger Apollo's, und alsbald übernimmt Terpsichore das Szepter im Reiche des Frohsinns und der Heiterkeit. Lieblich ausblühende Knospen vom Zauber der Jugend umstrahlt; von feenhaftem Liebreiz umflossene Frauen, die mit der jüngern Gilde um die Wette dem edlen Vergnügen des Tanzes huldigen; eine Schaar schmucker Seladons, teils in der schillernden, feinen Uniform, teils im bürgerlichen Frack, wogten und wirbelten in seligem Selbstvergessen bei den melodischen Klängen der Musik auf dem glatten Parkett dahin.

Und während die lebensfrohe Jugend in toller Luft dahindraht: durchstreift die Fantasie so manchen Filisters die fernen Gefilde der Reminiszenzen, das verschwundene Reich der goldenen Jugendträume; er gedenkt der schönen Tage von Kranz, die nun vorüber sind und er seufzt mit stiller Wehmut: „Oh, daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe.“ Im Saale aber wogt und wirbelt die lebensfrohe Schaar mit ungezwungener Heiterkeit weiter, und die anmutigen, duftenden Gestalten, die Eleganz der Toiletten, der prächtige Kopfschmuck der Damen, Glanz und Pracht wirken wie der sinnverrückende Zauber eines phantastischen Märchens aus „Tausend und einer Nacht“. Bis in die späten Morgenstunden währte die gemüthliche, fröhliche Ballnacht. Von den höchsten Würdenträgern des Komitates waren erschienen: Obergespan Karl v. Pogány samt Gemahlin, Gräfin Leonie Teleky und deren Schwester: Gräfin Teleky; ferner Vizegespan Karl v. Fialka samt Gemahlin; Obernotar Aurel Jseky samt Gemahlin.

Wir bemerkten ferner die Frauen: Hauptmann Artner (Spinne), Oberleutnant Artner (Biene), Antalfy (Griechin), Johann Cziko (Akazienblüte), Dr. Emil Duschny (graue Toilette), Oberführer Velle Bang (Webe), Dr. Ferdinand Fränkl (weiß), Bela Fritsch (Lichblau) (Blumenschmuck), Mag. Hirschl (schwarz), Mag. Klein (Fantasiehut), Dr. Dezso Mattiassi (grün), Siegmund Schiefler (Griechin), Lajos Steiner (weiß).

Die Fräuleins: Didi und Margit Arvay (Rosen), Katicza und Wilma Aschenbrier (Türkinen), Leona und Giti Asboth (Gispilz), Berecz (Heckenrose), Vossert (Klatschrose), Bivo (Klatschrose), Anna Felsmann (Traube), Fannulka (Schlangenkönigin), Kürty (Zimmergrün), Solan Vitel (Pierrot), Lattoczky (Kirsche), Leitner (Schmetterling), Ilona Marsovszky (Klatschrose), die anmutige Ballnovize Blanka Penzl (Häschen), Peczel (Melke), Putnok (Griechin), Rabu (Klatschrose), Telyesniczky (Perleinschmuck) Anna Biranyi (Webe).

Lugoser ung. Gesang- und Musikverein.

Dieser auf hoher Stufe stehende Verein hielt am Sonntag unter dem Vorsitze seines Präsidenten, Herrn Aurel Jseky, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurde an die Wahl des Bureau's geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Präsident: Aurel Jseky I. Vizepräsident: Ferdinand Kieger. II. Vizepräsident: Anton Haberhryn I. Sekretär: Dr. Edmund Neumann. II. Sekretär: Emerich Fuhar. Kassier: Albert Schnizer. Musikdirektor: Dr. Mano Neumann. I. Archivar: Karl Buncsek. II. Archivar: Ladislav Bradiesan. Direktor: Koloman Horvath. Ferner wurden 18 Ausschussmitglieder gewählt. Für die am St. Stefanstag stattfindende Jahreshauptversammlung wurde ein aus 300 Mitglieder bestehendes Aktionskomite gewählt und zur Bestreitung der Ausgaben 1000 Kronen votiert.

Interessante Theateraufführung. Die rumänische Intelligenz rüstet sich zu einer auf hohem Niveau stehenden Theateraufführung, die anfangs Mai stattfinden soll. Zur Aufführung kommt die reizende Operette von Adams „Der neue Herzog“ und rekrutieren sich die Hauptdarsteller aus folgenden Damen und Herren: Frau Dr. Blad (Sopran), Frau Boer-Markovics (Alt), Dr. Georg Dobrin (Bass), Dr. Demeter Floresku (Tenor). Für die Musik wird die Temesvarer Militärkapelle sorgen.

Avancement. Der tüchtige Oberbuchhalter der Lugoser Volksbank, Herr Ignaz Verdach wurde seitens der Bankdirektion als Anerkennung seiner vorzüglichen Eigenschaften und Tüchtigkeit zum Prokuraführer des Bankinstitutes ernannt.

Ein Lugoser in Amerika verunglückt.

Einem Privatbrief entnehmen wir die bedauernde Nachricht, daß beim Theaterbrand in Chicago auch ein Lugoser sein Leben eingebüßt hat. Es ist dies der Kaufmann Max Apfelbaum, welcher vor 15 Jahren im Alter von 28 Jahren mit Mutter und Schwester nach Amerika ausgewandert und sich in Chicago eine Lebensstellung verschaffte. Apfelbaum wohnte der kritischen Theateraufführung gar nicht bei, sondern drang auf die Hilfsruhe ins Theatergebäude, wo er seinen Tod fand.

Das Tanzkränzchen des Vereines junger Kaufleute, dürfte eine der bestbesuchten Tanzunterhaltungen des diesjährigen Karnevals werden. Denn für dieses, am Samstag den 13. Febr. a. c. in den Saallokationen des „König v. Ungarn“ stattfindende Kränzchen gibt sich das lebhafteste Interesse kund. Die Vereinsleitung schenkte aber auch weder Kosten noch Mühe, um dieses Kränzchen zu einer wahren Elite-Unterhaltung zu gestalten.

Einladung. Behufs Wahl der (zwanzig) Gewerbe- und Handelsgehilfen-Repräsentanten in die Schiedsgerichts-Kommission für das Jahr 1904 wird am 21. Febr. 1904, nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale der Lugoser Gewerbevereins-Lokalitäten eine Generalversammlung hiemit anberaumt, zu welcher die Interessenten eingeladen werden. Ernst Mayer, st. Senator, als Gewerbebehörde-Kommissär.

Lugoser Volksbildungsverein. Die ordentliche Generalversammlung findet am 21. Febr. laus. J., vormittags 10 Uhr statt, wozu die geehrten Mitglieder auch auf diesem Wege eingeladen werden.

Sabbatrube der Kleintraffikanten. Infolge der von uns feinerzeit gekennzeichneten Aktion der Kleintraffikanten mosaischen Bekenntnisses hat der Finanzminister in einer Zirkularverordnung ausgesprochen, daß die Verordnung seines Amtsvorgängers, wonach die Traffikanten ihre Verkaufsläden am Samstag offen halten müssen, keine rückwirkende Kraft besitzt. Der Vertreter der interessierten Traffikanten, Oberabbiner Reich aus Verbo sprach daher namens seinen Auftraggeber beim Finanzminister Ladislav Lufacs und Staatssekretär Bela Gränzenstein vor, um den innigsten Dank derselben zum Ausdruck zu bringen.

Die Generalversammlung des Vereines junger Kaufleute findet Sonntag den 14. d. 11 Uhr vormittags in den Vereinslokalitäten statt. Die ordentlichen Mitglieder werden hiezu wiederholt eingeladen. Gegenstand derselben bildet nur die Modifikation der Statuten.

Karneval in Karansebes. Der Karansebeser Männergesang- und Musikverein veranstaltet am 16. Febr. im großen Saale des Hotel Lichteneckert einen Masken-Tanzabend, welcher wie im Vorjahre auch heuer einen glänzenden Verlauf nehmen wird.

Kein Strafporto mehr! Die Sender und Empfänger von Ansichtskarten dürfen sich nun freuen! Das Handelsministerium hat nämlich verfügt, daß die im Wege der Privatindustrie hergestellten Karten, die außer der ungarischen Bezeichnung Wortes Korrespondenzkarte auch anderssprachige Benennung tragen, dem bisherigen Strafporto nicht mehr unterworfen sind, also ohne Beanstandung von der Post expediert und zugestellt werden. Bekanntlich mußte der Adressat bisher für solche Postkarten, die auf der Außenseite außer ungarischen auch nichtgebräuchliche anderssprachige Aufschriften trugen, Strafporto entrichten, eine Maßregel, die dem Publikum viel Aergernis bereitete.

Der Gemüthliche Abend als Eröffnungsfeier der neuerrichteten Lokalitäten des Vereines junger Kaufleute gestaltete sich zu einer feierlichen Manifestation von Seiten des Publikums, wie bisher wenigstens Ähnliches sich nicht sobald ereignete. Lange vor Beginn der Darbietungen waren sämtliche Säle des Vereines mit festlich gekleidetem Publikum, voran ein recht reizender Damenchor, besetzt. Präses Herr Ignaz Verdach eröffnete den Reigen der Darbietungen mit einer Festrede, in welcher er der Bedeutung des Tages in prägnanten Worten Ausdruck verlieh, die am Schlusse das Publikum zu einem frenetischen Applaus hinriß. Sodann betrat ein Doppelquartett bestehend aus den Herren: Julius Piller (gleichzeitig Dirigent), Paul Nikovits, Koloman Horvath, David Kratika, Viktor Hecker, Gabor Hecker, Bernat Tauber u. das Podium und trug Lany's feierlich klingendes Lied: „Tavaszelmult“ . . . mit solchem Schwunge vor, daß das Publikum tief ergriffen dem herrlichen Gesange lauschte. Nicht endenwollender Applaus entlohnte für diese Darbietung. Hierauf trug Herr Zso Adler Petöfi's Gedicht: „Kacozsi“ betitelt vor, welches mit glühender Begeisterung vorgetragen, seine Wirkung auf die Hörer nicht verfehlte. Auch Herr Adler erntete hierfür großen Beifall. Herr Stefan Piazza belustigte das Publikum mit dem Vortrag einiger Komplets von denen besonders das ungarische „Lachkomplet“ die Lachmuskeln der Anwesenden so in Bewegung setzte, daß er schon längst das Podium verlassen hatte, als die Tätigkeit derselben noch immer fortbauerte. Umso schwieriger war es Herrn Zso Adler das Publikum für sein ernstes Thema: „Lengyelanya“ betitelt, zu gewinnen, daß ihm das doch gelang, ja das Publikum innig mitfühlend den Lebensgang dieser schwergeprüften Mutter mit lebhaftem Interesse verfolgte, bezugte eben, welches Vortragstalent Herrn Adler eigen. Vanganhaltender Applaus entlohnte ihn für diese Darbietung. Als nun Herr Koloman Horvath das Podium betrat, um einige Komplets zum Besten zu geben, da wollte das Lachen und die übersprudelnde Heiterkeit des Publikums kein Ende nehmen. Herr Horvath mußte sich immer und immer wieder zu einer Zugabe herbei lassen, welche den Frohsinn des Publikums stets von neuem anfaschte. Herr Piazza trug hierauf das Gedicht: „Banyaszerecesétlenség“ mit dramatischer Gewalt vor und mußte bis zum Schlusse die Hörer derart zu fesseln, daß sie erleichtert aufatmeten als sie vernahmen, daß der von seiner verzweifelden Familie vergeblich zurückgewartete Grubenarbeiter nicht verunglückte, sondern sich nur angeheitert hatte. Großer Beifall entlohnte Herrn Piazza für diese meisterhaft geschilderte Darbietung. Den Schluß des abwechslungsreichen Programmes bildet der wohlklingende Gesang des vorerwähnten Doppelquartetts, welches das Lied: „Abendfeier“ mit ungemein feiner Mitanzierung vortrug. Dieses Lied erntete solchen Beifall, daß sich das Doppelquartett zu einer Zugabe entschließen mußte. Herr Piller fungirte auch bei diesen Stücken als Dirigent. Herr Gabor Hecker hingegen besorgte mit seinem schönen Vortrage auf der Zither die Begleitung der Komplets, wobei ihn Herr Piller mit der Violin unterstützte. Herrliches Stimmmaterial trug nicht wenig zum Gelingen dieser Darbietung bei. Hübsch trugen die Herren Bela Weiß auf der Flöte, Sandor Weiß auf der Violine die mexikanische Volkshymne vor, wofür sie Beifall ernteten. — Es war längst Mitternacht vorüber, als die letzten Toaste verklingen und zum Aufbruche gemahnt wurde. Diese Feier war eine schöne hehre Feier, würdig des Vereines, ehrend für seine Mitglieder und eine verheißungsvolle Zukunft für das Gedeihen desselben in Aussicht stellend.

Café Royal. Die neue Aera dieses vornehmen Kaffeehauses, welches unter der tüchtigen Leitung seines nunmehrigen Inhabers Herrn Siegmund Salomon einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat, macht sich durch großstädtische Neueinführungen immer mehr bemerkbar. Gegenwärtig wird der Windfang bei der Eingangstür viel bemerkt, eine willkommene Vorrichtung gegen Zugluft. Diese Einföhrung macht nicht nur den Aufenthalt der Gäste im Lokal bequemer, bejaglicher, sondern dient in ihrer geschmackvollen Ausführung auch als Zierde des Etablissements.

Klage des Fräulein Adamovics wegen verbotenen Auftretens. Das Wiener Zivillandesgericht als Berufungsgericht hatte sich mit der Klage der Sängerin Auguste Adamovics, der Schwägerin Leopold Wölflings, gegen die Direktion des „Wiener Trianon“ zu beschäftigen. Durch einen Kontrakt vom 5. November v. J. war die Sängerin verpflicht-

tet worden, vom 7. November an vierzehnmals im „Wiener Trianon“ gegen ein Honorar von 20 Kronen täglich anzutreten. Für den Fall eines Vertragsbruches wurde eine Konventionalstrafe von 300 Kronen stipuliert. Bekanntlich wurde dann das Auftreten des Fräulein Adamovics in Wien von der Polizei verboten. Fräulein Adamovics brachte nun gegen die Unternehmer des „Wiener Trianon“, Alexander Koch und Friedrich Lung, die gegen das polizeiliche Verbot keine Schritte unternahmen, aber auch der Sängerin keine Entschädigung leisten wollten, eine Klage auf 294 Kronen an Schadenersatz für Spielhonorar und Reispesenen, ferner auf 300 Kronen Konventionalstrafe ein. Der Richter der ersten Instanz verurteilte die Unternehmer zu 294 Kronen Schadenersatz, wies aber die Klage auf Zahlung der Konventionalstrafe ab. Gegen dieses Urteil ergriff Direktor Lung die Berufung, über welche verhandelt wurde. Die Berufung wurde kostenpflichtig abgewiesen. Das Verbot sei nicht wegen einer dem Beklagten unbekanntem Eigenschaft der Klägerin erfolgt, sondern wegen einer ihnen bekannten Eigenschaft, die geradezu die Hauptattraktion (!!) für ihr Engagement bildete. Demnach hätten die Folgen die Beklagten zu treffen.

Magy-Borlenczer Stilleben. Man schreibt uns aus Magy-Borlencz: Wohnt da in unserer Gemeinde ein Färbermeister Namens Eduard Hertberger, ein hieherer Gewerbetreibender, der sich sein Brot im Schweiße seines Angesichtes verdient. Der Färbermeister konnte sich im Verlaufe der Jahre von seiner Hände Arbeit ungefähr 100 Kronen ersparen, für welchen er sich eine Handfläche großes Grundstück kaufte, um sich bei Eintritt besserer Zeiten eine Hütte zu bauen. Dieser stamenswerthe Reichtum des Färbers scheint dem Gemeinderichter Todor Czapu ein Dorn im Auge zu sein, den er verfolgt den „Grundbesitzer“ in ganz unwürdiger Weise. Die Chikanen, welche der arme Mensch von dem überreizigen Gemeinderichter erleben muß, machen auch viele andere Gemeindeglieder stutzig, da man befürchtet, daß sich die segenswerte Thätigkeit dieses flotten Kumpanis auch auf andere ihm Mißliebige ausdehnen könnte. Wir erwarten aber, daß die vorgesezte Behörde den Gemeinderichter eines Besseren belehren wird.

Dankfagung. Einen „Schlager“ der heurigen Faschingsaison bildete unstreitig der Bauerndahl des Lugoser Volksbildungsvereines, welcher Sonntag, am 31. Jänner im großen Saal des Hotel „König v. Ungarn“ stattfand. Es war dies eine Veranstaltung, welche würdig ist: Bauernball genannt zu werden, gelangten doch bei demselben Bauern in Hülle und Fülle zum Ausdruck. Frohe, ungezwungene Laune, ungetriebener Humor verliehen den Teilnehmern eine besondere Lust zum Tanze, welcher erst in den frühesten Morgenstunden beendet wurde. Ueberzahlungen leisteten: Samhammer N. 2 Kr., Samhammer Johann und Debregenyi Viktor 1—1 Kr., Schäffer 30 H. Den edlen Spendern spricht das Arrangierungs-Komitee auch auf diesem Wege seinen besten Dank aus.

Theater und Kunst.

Ungarisches Theater.

(R. M.) „A postásfiú és a hűga“. In der Operette „A postásfiú és a hűga“ welche Sonntag bei Abonnement suspendu gegeben wurde, hatten wir wiederholt Gelegenheit, das gediegene Können und die künstlerische Begabung des Frl. Levay vollauf zu würdigen. Jede einzelne Nuance trat durch ihr stillvolles, durchdachtes Spiel plastisch hervor und sie hält durch ihre ungezwungene jeder Effekthascherei fernstehenden Natürlichkeit den Zuschauer ebenso gefangen, wie durch den Schmelz ihrer lieblichen Stimme und der Grazie ihrer Tänze. In Herrn Bitez — diesem genialen jungen Schauspielers, dessen Können wir an dieser Stelle schon öfters würdigten, hatte Frl. Levay einen würdigen Partner. Sein gesunder Humor, sein flottes Spiel und seine richtige individuelle Auffassung der Rolle erzielten — auch wenn wir von der grotesken Situationskomik, mit der Buchbinder etwas Appartees schaffen wollten, ganz abstrahiren — einen durchschlagenden Erfolg. Neben den Hauptdarstellern müssen wir noch Herrn Szenassy, der den Redakteur Csipkes treffend kopierte, sowie Herrn Viragh, den ausgesprochenen Liebling des Publikums, der als Theaterhabitué und Mäcen der Primadonnen, Baron Szalanczy, wieder vortrefflich war, lobend erwähnen.

„Die Glocken von Korneville.“ Die Entfernung im Raume verkleinert; die Entfernung in der Zeit aber vergrößert. Was bleibend ist und der

Vergänglichkeit trotz, gewinnt im Laufe der Zeiten noch an Wert. Enstliehede Dezennien, selbst dahineilende Jahrhunderte vergolden es mit dem Schmelz des Klassizismus. Was im Entstehen vergänglich schien, kann auf diese Weise der Nachwelt klassisch erscheinen. Seinerzeit eilte es vielleicht seinem Zeitalter voraus — jetzt aber erscheint ein solches Werk — und vielleicht gerade deshalb — als nicht veraltet. Denn was ist „alt“ und was „veraltet“? „Alt“ ist eine durch Zahlen ausdrückbare Zeitbestimmung; „veraltet“ hingegen ist ein künstlerisches Verdikt, ein durch ästhetische Motive unterstützter Urteilspruch, das Todesurteil eines Kunstwerkes, welches daselbe aus der Reihe der Lebenden ausmerzt und in den Friedhof der Vergessenen vergräbt. All das bezieht sich auf die Blanquett'sche Musik. Ripp van Winkel, die Glocken von Korneville sind wohl alt, aber durchaus nicht veraltet, ebensowenig wie „Herve's Lilli“ oder Offenbach's „Schöne Helene“ je veralten werden. Solche Werke veralten nicht, vollends wenn sie von so vorzüglichen Darstellern interpretirt werden, wie dies Montag bei der Aufführung in unserem Stadttheater der Fall war. Wenn der sensationelle Erfolg, den Frl. Levay in „Petäud kiraly udvara“ und in „Postásfiú és a hűga“ erzielte, noch einer Steigerung fähig wäre, so hätte diese Klimax in „Kornevillei harangok“, in welchem Frl. Levay die Serpolette kreirte, unbedingt den Kulminationspunkt erreicht. Mit nicht minderer Anerkennung müssen wir der brillanten Leistung Frl. Levay's als Germain gedenken. Herrn Viola hatten wir diesmal Gelegenheit als stimmbegabten Baritonfänger kennen zu lernen, der sein kräftiges geschultes Organ gut zu verwerten versteht. Einen glücklichen Abend hatte auch Herr Adorj, der diesmal wärmstens afflamirt wurde. Das Stück bot auch Herrn Czako Gelegenheit sein künstlerisches Können in der schwierigen Rolle des Pächters glänzen zu lassen. Das Haus zollte ihm für sein eminentes Spiel wohlverdienten Beifall. Daß Herr Viragh als Richter sein Talent wieder zur Geltung brachte und mit seinem unverwundlichen Humor für gute Laune sorgte, ist selbstverständlich.

Verantw. und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

3. 402. Stbptm. 1904.

Kundmachung.

Es wird öffentlich bekanntgegeben, daß der **Viehwochenmarkt** in **Lugos** vom **16. Februar 1904** angefangen am neu eingerichteten Wochenmarktplatz am Ende der **Facsetergasse** abgehalten wird, folglich hat der Auftrieb dorthin stattzufinden.

Lugos, 9. Februar 1904.

Anton Prohászka
Stadthauptmann.

Rotbuchen-Scheitholz

vollkommen trocken, bester Qualität, aus unseren Gollcezer Schlägen:

I. Klasse . K 110.—

II. „ „ „ 102.—

per Waggon, 10.000 Agr., franco Station Lugos.

Rosenthal & Harvy
Lugos, Kirchengasse 12.

Buchhalter

bilanzfähig, selbständiger, verlässlicher Arbeiter, mit längerer Praxis, organisationalsfähig, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, wird für ein Bankhaus zum **Eintritt per 1-ten März a. c.** gesucht.

Bewerber, welche bei Sparkassen-Instituten tätig waren und der rumänischen Sprache kundig sind, werden bevorzugt. 3—1

Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Administration der „Nera“ in Ung.-Weißkirchen.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, daß unsere

Aninaer Walzeisen und Resiczaer Bleche

mit dem Qualitäts-Zeichen Kronen-Wolf (eingetragene Schutzmarke) versehen sind, was wir gefälligst zu beachten ersuchen.

Die Direktion 3—1 der ungarischen Berg- und Hüttenwerke und Domänen der priv. öst.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Verlangen Sie nur Selle & Kary's

FREDIN

Bestes Pulvmittel für jedes feine Schuhwerk. Gelb und schwarz. Besonders zu empfehlen für Vorealbs-, Osearia-, Chevreang- und Lachhühne. Wien, XII/1. 20-3

HAUS
 in Facset, Bahngasse
 frequentester Platz mit
Bäckerei
 samt Backofen aus freier Hand
 zu verkaufen 3-1
 eventuell zu verpachten.
 Näheres zu erfragen bei
Johann Obitz
 Bäckermeister in Facset.

**Buß- und Weißwäsche-
 Reinigungs-Anstalt.**

Erlaube mir dem sehr geehrten Lugoser Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine

**Weißwäsche- und
 Chemische Reinigungs-Anstalt**
 am 10. Februar im **Varuy'schen Hause, Johannesplatz**, vis-à-vis dem Karl'schen Bade, sowie **Trchenny-Gasse** No 229 eröffnen werde. Gestützt auf meiner langjährigen Praxis in den ersten Budapester Ateliers, bin ich überzeugt, daß meine geehrten Kunden mit meiner Leistung, sowie mäßigen Preisen aufs Beste zufrieden gestellt sein werden, übernehme alle in dieses Fach einschlagende Artikel, u. zw. alle mögliche Hauswäsche, Herren- und Damenkleider, Ball- und Gesellschaftstoiletten, Militär-Uniformen, Blüsch-Samt- und Seidenstoffe, Sonnen- und Regenschirme, Vorhänge, Tischläufer, Tabletten etc. In der angenehmen Hoffnung auf die freundliche Unterstützung meines Unternehmens

3-2 Hochachtungsvoll
Sigmund Fischer.

Meine Hochverehrten!
 Wollen Sie Ihren Tisch mit vorzüglichem Hausbrot versorgen!?
 Belieben Sie dann einmal das Erzeugnis der
**Ersten Südbungar.
 Hausbrot-Bäckerei**
 Isabella-Platz, Hüpsch'sches Haus zu versuchen. 10
 Hochachtungsvoll ergebenst
Josef Samuel Pap
 Inhaber der
 „Ersten Südbungar. Hausbrot-Bäckerei“.

Meghívó
 a „Facseti takarékpénztár-részvénytársaság“

1904 február 21-én, délután 2 órakor Facseten
 a takarékpénztár helyiségében tartandó

VIII-ik évi rendes közgyűlésére

melyre a t. részvényesek ezennel tisztelettel meghívotnak.

Tárgysorozat:

1. A közgyűlési jegyzőkönyv hitelesítésére két részvényes, valamint a közgyűlési jegyzőkönyv-vezető választása.
2. Az igazgatóság és felügyelő bizottság jelentése, a zárszámadás és nyereségfelosztási tervezet elfogadása és a felmentvény megadása.
3. A napibiztosi jelenléti jegyek beváltási értékének a lefolyt évre való meghatározása.
4. Alapszabályaink értelmében kilépő 3 igazgatósági tag helyébe ujaknak 3 évre való választása.
5. A felügyelő-bizottságnak 3 évre való megválasztása.
6. Esetleges indítványok.

Facset, 1904. évi január hó 19-én.

Az Igazgatóság.

JEGYZET. Azon részvényes, ki szavazati jogát gyakorolni akarja, tartozik az alapszabályok 15. §-a értelmében részvényét a közgyűlés előtt az intézet pénztáránál szavazási jegy átvétele mellett letétbe helyezni.

Az igazgatóság és felügyelő-bizottság évi jelentése és a zármérleg a közgyűlést megelőző 8 napon át az intézetben a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Vagyon

Mérleg-számla.

Teher

Fk.lsz.	K	f	Fk.lsz.	K	f
67 Pénztárkészlet		13510	2 Részvénytőke	200000	—
75 Leszámitolt váltók:			19 Tartaléktőke	64505	—
Tárazaváltók	234220	87	84 Jótékonyalap		44 50
Jelzálogilag biztos.	320912	—	83 Betétek a tőkésített kamatokkal	260283	40
76 Ingatlanok		14128	81 Folyószámlai betétek	22565	52
68 Arverési óvadékok		42	34 Tiszti óvadék	2000	—
60 Felszerelések		800	55 Visszleszámitolt váltók	30695	—
56 Óvási előleg		26	82 Fel nem vett osztalék 1902. évről	30	—
81 Folyószámlára más intézeteknél	24835	08	59 Átmeneti váltókamat: Előre fel-		
59 Átmeneti visszkamat: Visszleszá-			vett váltókamat	7668	—
mitolásban levő váltók után előre		156	Tiszta nyereség:		
fizetett kamat		—	Áthozat a múlt évről	39 54	
		608660	1903. tiszta nyereség	20829 64	20869 18
					608660 60

Veszteség

Veszteség- és nyereség-számla.

Nyereség

Fk.lsz.	K	f	Fk.lsz.	K	f
84 Betétkamat	11504	04	86 Váltókamat	53929	22
65 Folyószámlai betétkamat	783	44	63 Jutalékok	202	64
78 Visszvártó-kamat	1946	79	86 Ingatlan-jövedelem	533	10
87 Üzleti vegyes költségek	1401	51	35 1902. évi nyereségáthozat	39	54
80 Házbér		720			
25 Illetékek:					
Üzleti könyvek bélyegei	200	—			
Egyéb illetek	87	86			
85 Nyomtatványok		287.86			
73 Vezérigazgató, tisztviselők s szolgál-		246			
fizetése és lakbéré		8280			
71 Befizetések a magántisztviselők		416			
országos nyugdíjgyesületébe		416			
49 Üzleti adó	4900	63			
76 Betétkamatadó	1228	76			
82 Napibiztosi díjak		1480			
80 Leírások: Váltótárczából	580	—			
Óvásdíjakkból	4	—			
Felszerelésekből	55	—			
Tiszta nyereség:		639			
Áthozat az 1902. évről	39	54			
1903. tiszta nyereség	20829	64			
		54704			
					54704 50

Facset, 1903. évi december hó 31-én.

Bonts Sándor s. k., pénztárnok.

Adriány Kornél s. k., könyvelő.

Szokoly Elek s. k., vezérigazgató.

Deutsch Jakab s. k., helyettes igazgató.

Malländer Rafael s. k., helyettes igazgató.

Fömmel Géza s. k., ig. tag.

Groszmann Ármin s. k., ig. tag.

Hirschl Hugó s. k., ig. tag.

Kriván János s. k., ig. tag.

Mohilo Árpád s. k., ig. tag.

Szokoly Béla s. k., ig. tag.

Ezen mérleget, veszteség- és nyereség-számlát megvizsgáltuk, a fő- és segédkönyvekkel összehasonlítva, helyesnek találtuk.

Kauffmann Kamill s. k., ig. tag. **Budinszky György** s. k., ig. elnök. **Csokány Gyula** s. k., ig. tag.

Druck der Buchdruckerei Josef Szidon, Lugos (Palais Vertes).